



Stadt führt Erfassung von Biomüll ein

Auf kurzen Wegen zum Sammelcontainer

ROLF THYM

Das neue Kreislaufwirtschaftsgesetz schreibt bundesweit vor, dass Bioabfälle getrennt gesammelt werden müssen. Nun ist in Regensburg der erste Schritt getan: Auf Vorschlag von Bürgermeister Jürgen Huber hin hat der Umweltausschuss des Stadtrats grundsätzlich beschlossen, dass im Stadtgebiet etwa 2100 Sammelcontainer für Biomüll aufgestellt werden.

Ein Sammelsystem mit den bekannten braunen Biotonnen in jedem Haus funktioniert in Regensburg nicht überall – vor allem nicht in der teilweise recht engen Altstadt, wo es in den allermeisten Häusern schon jetzt nicht leicht

ist, die Abfalltonnen für Restmüll und Papier unterzubringen. Deswegen haben sich die Stadt und der Stadtrat nun für ein anderes Sammelsystem entschieden: Ganz ähnlich so, wie in Regensburg schon seit langem Glas gesammelt wird, soll in

Tipps zur Müllvermeidung und Müllverwertung

Im Internet gibt die Stadt eine ganze Reihe von Tipps dazu, wie Müll vermieden und wie Abfall am besten verwertet werden kann: www.reensburg.de/leben/umwelt/klasse-klima

Zukunft auch Biomüll erfasst werden, allerdings mit wesentlich mehr Containern. Nach den bisherigen Überlegungen sollen im Stadtgebiet auf öffentlichem Grund

Leserecho: Ärger über Grüngut in der Restmülltonne

Ein aufmerksamer Bei uns-Leser hat in einer E-Mail an die Redaktion geschrieben, er finde es nicht in Ordnung, dass er im Gemeinschafts-Restmüllcontainer immer wieder Balkonblumen, Hauspflanzen, Blumentöpfe samt Inhalt und Blumenkastenpflanzen samt Erdreich vorfindet, obwohl sich in der Nähe eine Grüngutsammelstelle befindet. Der Erinnerung des Lesers daran, dass solches Grüngut nicht in den Restmüll und Blumentöpfe in den Recycling-Kreislauf gehören, schließen wir uns gerne an.

oder - etwa bei großen Wohnanlagen - auch auf privaten Grundstücken möglichst alle 100 Meter Bioabfall-Sammelcontainer aufgestellt werden. Die Bürgerinnen und Bürger sollen möglichst kurze Wege haben, wenn sie ihre daheim gesammelten Gemüse- und Blumenabfälle guten Gewissens loswerden wollen.

Aus Bioabfall wird Biogas

Die Details dieses künftigen Bringsystems sollen durch ein gemeinsames Gutachten zweier Fachunternehmen - des bifa Umweltinstituts in Zusammenarbeit mit der AU Consult GmbH - geklärt werden. Und auch die Anregungen von Bürgerinnen und Bürgern will die Stadt in dem Konzept für die Sammlung und Verwertung von Bioabfall berücksichtigen. Zudem ist geplant, dass das neue Bioabfall-Sammelsystem an die jeweiligen Möglichkeiten in den unterschiedlichen Stadtteilen angepasst wird: Manche Regensburger Viertel sind von Ein- oder Zweifamilienhäusern mit großen Gärten geprägt. Dort kann Biomüll wohl mühelos selber kompostiert werden. Dieses simpelste und älteste Modell der Bioabfallverwertung klappt aber nicht in großen, mehrgeschossigen Wohnanlagen und erst recht nicht in der Altstadt, wo Haus an Haus steht.

Voraussichtlich Anfang des Jahres 2017 sind zum Bioabfall-Sammelsystem Informationsveranstaltungen der Stadt für die Bürgerinnen und Bürger geplant. Dabei wird es auch im Detail darum gehen, wie und wo genau der Regensburger Bioabfall gesammelt wird. Klar ist aber schon, dass der Bioabfall anschließend umweltfreundlich und effektiv verwertet wird. Die Stadt plant, dass der Bioabfall vergo-

ren und in Gas umgewandelt wird, das wiederum in Erdgasleitungen eingespeist oder zur klimaschonenden Stromerzeugung verwendet werden kann. Wo diese Vergärungsanlage stehen und wer sie betreiben wird, wird eine öffentliche Ausschreibung ergeben.

Im Regensburger Restmüll steckt noch vieles, das verwertet werden kann. Im Vorfeld der Entscheidung für ein Bioabfall-Bringsystem hat die Stadt zwei Mal, im Herbst und im Winter 2015, vom bifa Umweltinstitut eine Hausmüllanalyse durchführen lassen. Das war kein leichter Job: Per Hand wurde der Inhalt von Restmülltonnen aus ausgewählten Stadtvierteln akribisch durchsucht. Dabei stellte sich heraus, dass das Wertstoffpotential im Restabfall bei stattlichen 48 Kilogramm pro Einwohner und Jahr liegt. In den schwarzen Mülltonnen verschwindet einiges, was dort nicht hineingehört: Nämlich durchschnittlich 11,2 Kilogramm an Pappe, Kartonagen und Papier, 3,5 Kilo Glas und 3,9 Kilo an Leichtverpackungen - jeweils pro Einwohner und Jahr. Aufschlussreich ist auch, dass der in Regensburg anfallende Restmüll im Durchschnitt zu 21,5 Prozent aus Bioabfall besteht, insgesamt rund 5700 Tonnen pro Jahr - was, anders gerechnet, bedeutet: Je-



→ Das Kreislaufwirtschaftsgesetz schreibt vor, dass Biomüll getrennt vom Restmüll gesammelt und wiederverwertet werden muss. In Regensburg soll daraus Biogas werden.

de Einwohnerin, jeder Einwohner der Stadt produziert jährlich 35,9 Kilo an Bioabfall, der im Müllheizkraftwerk in Schwandorf landet. Diese Menge umfasst freilich nicht das Grüngut, das schon jetzt an den bekannten Sammelstellen in der Stadt zur Abholung abgelegt werden kann und in einer Kompostierungsanlage oder in einem Biomasse-Heizkraftwerk landet.

Müll einsparen heißt: Geld einsparen

„Wir halten uns für die eifrigsten Mülltrenner und Müllverwerter der Welt. Nun hat unsere Hausmüllanalyse für Regensburg gezeigt, dass es immer noch ein bisschen besser geht. In unseren schwarzen Restmülltonnen landet leider viel zu viel von dem, was dort wirklich nicht hineingehört: Pappe, Papier, Kartons, Verpackungen und sogar Glas und Elektrogeräte. All das kann gut wiederverwertet werden, und dafür haben wir in Regensburg gesonderte Tonnen, Container, den gelben Sack und für mehr unseren Recyclinghof. Wer achtlos Wiederverwertbares in die Restmülltonne wirft, steigert die Menge des Mülls den die Stadt Regensburg im Müllheizkraftwerk Schwandorf beseitigen lassen muss.

Das kostet eine Menge Geld, für das die Bürgerinnen und Bürger mit ihren Müllgebühren aufkommen müssen. Es ist



deutlich absehbar, dass ab dem Jahr 2018 infolge unvermeidbarer Kostensteigerungen unsere Müllgebühren angehoben

werden müssen. Um wieviel, das ist noch unklar. Wir wissen aber sicher: Je weniger Restmüll wir produzieren, umso geringer kann die Erhöhung ausfallen. Auch deswegen arbeiten wir an einem neuen System für eine flächendeckende Erfassung von Biomüll. Zudem verstärkt die Stadt die Information und die konkrete Beratung der Bürgerinnen und Bürger. Helfen Sie alle mit, so wenig Müll wie nur möglich zu produzieren. Mitnehm-Kaffee kann man sich in den eigenen Becher füllen lassen. Wenn Sie frische, unverpackte Lebensmittel kaufen, produzieren Sie ebenfalls weniger Müll. Mit Planung klappt es, Lebensmittel nicht wegwerfen zu müssen. Bitte achten Sie darauf, was nicht in die Restmülltonne geworfen werden darf. Mit gutem Willen und Aufmerksamkeit schonen Sie die Umwelt und letztlich auch Ihren Geldbeutel. Machen Sie bitte mit!“



→ In einer aufwendigen Untersuchung ließ die Stadt Regensburg feststellen, was so alles in den Restmülltonnen zu finden ist. Das Ergebnis: Viel Bioabfall, und dazu mengenweise Wertstoffe, die nicht in den Restmüll gehören.